

Zusammenfassung

Angesichts der länder-, generationen- und bevölkerungsübergreifenden Nichttrivalität und Nichtausschließbarkeit des Konsums finaler globaler öffentlicher Güter erweist sich deren nachhaltige Sicherung durch globale Institutionen (Regelwerke) als unabdingbar. Institution zählt: So lautet eine der Maximen der Institutionenökonomik. Aus Gesichtspunkt der Wicksell-Virginia-Schule der Neuen Politischen Ökonomik, einer der Ansätze der Neuen Institutionenökonomik, wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit anschließend tiefer und weiter gefragt, ob alle Veränderungen der globalen institutionellen Arrangements zwangsläufig zur nachhaltigen Sicherung globaler öffentlicher Güter führen. Nach tiefgründiger Analyse ist diese Arbeit zum Schluss gelangt, dass nur diejenigen globalen institutionellen Arrangements, die ambitioniert in allen Ländern der Welt in Kraft treten, führen zur nachhaltigen Sicherung der betreffenden globalen öffentlichen Güter. Deren Erstrebenswertigkeit begründet sich dadurch, dass sie im Gegensatz zu konsensunfähigen globalen institutionellen Arrangements unter anderem nicht unter Trittbrettfahrerstaatproblem, Ausbremsungseffekt und Demotivationsproblem leiden.

Da der Beitritt eines Staates zu globalen institutionellen Arrangements Gegenstand politischer Entscheidung ist und politische Entscheidungen wiederum durch politisch-ökonomisches Kosten-Nutzen-Kalkül beeinflusst werden, stellt sich folgerichtig die Frage, unter welchen politisch-ökonomischen Handlungsbedingungen die Beitrittsattraktivität globaler institutioneller Arrangements steigt bzw. senkt. Dargestellt am Beispiel komparativer Institutionenanalyse des globalen Ozonschutzregimes und Klimaregimes legt die vorliegende Arbeit dar, dass während relativ niedrige politökonomische Kosten zur Ambitioniertheit und Konsensfähigkeit globaler institutioneller Arrangements führen (wie beim Ozonregime), führen relative hohe politökonomische Kosten zur mangelnden Ambitioniertheit und Konsensfähigkeit globaler institutioneller Arrangements (wie bei globalem Klimaregime). Drastische Senkung der polit-ökonomischen Kosten globaler institutioneller Arrangements ist daher notwendig.

Abschließend konstatiert die vorliegende Arbeit, dass alle zusätzlichen konkreten Maßnahmen (grosse Instrumentenauswahlmöglichkeit), die dazu führen, dass nationale Regierungen der Verpflichtung ihrer Länder zu ambitionierten Zielen zur Sicherung der globalen öffentlichen Güter zustimmen, wirken konsensstiftend. Bezüglich der globalen Bemühungen um die Sicherung der globalen Klimastabilität entwickelt die vorliegende Arbeit ein zusätzliches Instrument wie folgt: Die Einführung einer regenerativen Energiepflichtinvestitionsquote für Investoren in fossilen Energien sollte als Vorbedingung für Investition in fossilen Energien gelten. Da die steigende Emission von Treibhausgasen weniger ein Konsumproblem, vielmehr ein Investitionsproblem ist, wird dieses Umwelt- und Ressourcenschutzinstrument als eine Bereicherung für das bestehende Umwelt- und Ressourcenschutzinstrumentenbündel erweisen. Durch dieses Instrument lässt sich der viel erwünschte Energietechnologiewandel in vielen Ländern fördern. Mögliche Wirkungen dieses Instruments wurden hier am Beispiel Nigeria ermittelt.